

# Klausur Nr. 1 im Fach Kunst

– Das Spiegelmotiv in der Fotografie –



Nan Goldin: Self-Portrait in my blue bathroom. Berlin, 1991.  
Farbfotografie. 70 x 101,5 cm.

## Aufgabenstellung

1. Beschreibe Wirkung, Inhalt und Motiv der Fotografie von Nan Goldin.
2. Analysiere die Fotografie nach dem dir bekannten Verfahren unter besonderer Berücksichtigung von Bildaufbau bzw. Raumgestaltung.
3. a.) Formuliere mindestens eine mögliche Deutung und begründe diese anhand der Fotografie selbst (immanent).  
b.) Interpretiere das Werk anschließend weitergehend unter Einbezug der beiden Textauszüge (werktranszendent).

Alle Aufgaben sind in Textform zu bearbeiten.

Viel  Erfolg!

Klasse 11y – 04. April 2006

## Nan Goldin

Nan Goldin (\* 12. September 1953 in Washington (D.C.), USA) ist eine amerikanische Fotografin.

5 Themen ihrer Fotografien sind Sex, Drogen und Gewalt, damit verbunden auch der Tod. Dabei gewährt die Fotografin einen sehr persönlichen Einblick in ihr Leben. Ihre Bilder sind geprägt von einer schonungslosen Direktheit, die auch vor intimsten Momenten nicht zurückschreckt.

10 Nan Goldin verließ bereits im Alter von 14 Jahren ihr Elternhaus und zog mit Freunden zusammen. Nach Anfängen als Amateurfotografin und einer ersten Ausstellung ihrer Bilder begann Nan Goldin 1974 ein Studium an der School of the Museum of Fine Arts in Boston. Nach ihrem Abschluss ging sie 1978 nach New York, wo sie auch heute überwiegend lebt und arbeitet.

15 Nan Goldin hielt ihr Leben und das Leben und Sterben ihrer Freunde mit der Kamera fest. Sie dokumentierte körperliche Misshandlungen, AIDS-Erkrankung und Drogenverfall. Goldin selbst lebt seit 1988 drogenfrei.

### Auszug nach einem autobiografischen Text der Fotografin:

5 In den späten siebziger Jahren zog David nach New York, und ein Jahr später zog ich um die Ecke ein. Das waren die Party-Jahre – wir waren jung, schlank und Drogen waren noch lustig. Aber in den frühen achtziger Jahren geriet seine Trinkerei zu einer langen, pausenlosen Besoffenheit. Als er ganz unten war – zu der Zeit, als er sich bis zur Bewusstlosigkeit betrank – fing ich an, ihm [...] zu misstrauen. [...].

10 In den nächsten Jahren zog ich gleich mit ihm – verfolgte gierig mein Leben voller Chaos und Krisen. Nachdem ich 1984 von meinem Freund brutal zusammengeschlagen worden war, schlug mein Verhältnis zu Drogen um in Missbrauch. 1986 war ich selbst total abhängig geworden. Während der nächsten zwei Jahre reiste ich und brach mit Gewalt Brücken ab – ich schaffte es, mich selbst von meinen engsten und am meisten verehrten Freunden zu entfremden. Die Party war vorüber, aber für mich war sie nicht vorbei. 1981 trat AIDS in unsere Welt. Mitte der achtziger Jahre war 15 eine Reihe von Freunden gestorben, andere waren HIV positiv und kämpften hart ums Überleben. Der Glanz der Selbstzerstörung war ab und hinterließ uns echten Tod [...].

20 Einige Monate später landete ich in einer Klinik für Alkohol- und Drogensüchtige in der Nähe von Boston. David versorgte mich während meiner ersten zitterigen Nüchternheit. Nachdem er schon drei Jahre clean war, half er mir wahnsinnig bei meinen ersten neuen Schritten. Wieder wurden wir unzertrennlich. Er hatte mit Fotografieren aufgehört zur selben Zeit, als er clean geworden war. Ich hatte in den letzten Jahren nur selten fotografiert, weil ich mein ganzes Geld für Drogen brauchte und auch, weil 25 so wenig von meiner Welt übrig geblieben war. Während ich in der Klinik lag, war ich sicher, dass ich ohne irgendwas zu nehmen nicht arbeiten könne, dass meine Inspiration von den Drogen gekommen sei. Als ich in ein Haus zog, wo man nach dem Entzug hin kam, gab mir mein Galerist den Auftrag, bis zu einem bestimmten Termin eine Anzahl von Bildern fertig zu stellen – es war eine Aufgabe, die mir einen Schrecken einjagte, aber sie brachte mich schnell wieder zum Arbeiten. Ich fing mit 30 Selbstporträts an – benutzte meine Kamera, um...

Nan Goldin, November 1993, Berlin.